

Über 400 Gespräche für die Zukunft

Am Mittwoch trafen Dietiker Jugendliche auf Firmen aus der Region. Nun soll die Lehrstellenbörse ausgeweitet werden.

Anna Meier

Aicha stösst die Schulhaustür mit dem Ellbogen auf. In der Hand hält sie ein blaues Mäppchen. Draussen empfangen sie drei Freundinnen, die sofort wissen wollen: «Und, wie war es?» Die 15-Jährige hat gerade eines der 420 Bewerbungsgespräche hinter sich, die am Mittwochmorgen im Schulhaus Luberzen in Dietikon stattfanden.

Die vier unterstützen einander bei der Lehrstellensuche, etwa indem sie gemeinsam E-Mails formulieren oder sich auf Vorstellungsgespräche vorbereiten.

Ganz verschwand die Nervosität vor den Gesprächen aber nicht. Viele der Jugendlichen, die auf dem Pausenplatz herumtiggern, wirken angespannt. «Es war mein allererstes Bewerbungsgespräch», sagt eine Schülerin, die gerne eine Lehre im Detailhandel absolvieren möchte. «Es lief gut, ich hoffe, dass ich schnuppern gehen darf», fügt sie an.

Zum Jubiläum kam hoher Besuch

Zum zehnten Mal brachte die Lehrstellenbörse im Schulhaus Luberzen Jugendliche und Unternehmen aus der Region zusammen. «Insgesamt nahmen 160 Jugendliche der 3. Sekundarstufe aus den Schulhäusern Zentral und Luberzen teil», sagte Schulleiterin Andrea Kengelbacher. Sie hatte das Projekt einst gemeinsam mit dem ehemaligen Schulpfleger Jürg Hässig gestartet.

Zum Jubiläum sei «hoher Besuch» gekommen, sagte Schulvorsteher und Dietiker Stadtrat Michael Segrada (FDP) bei der Begrüssung. Neben der Dietiker Gemeinderatspräsi-



Anspannung in der Turnhalle Luberzen: Am Mittwochmorgen fanden hier 420 Bewerbungsgespräche statt.

Bilder: Alex Spichale

dentin Katharina Kiwic (SP) war auch die Zürcher Kantonsratspräsidentin Romaine Roggenmoser (SVP) anwesend. Für sie sei der Besuch eine «Herzensangelegenheit», sagte Roggenmoser. Sie habe selbst jahrelang Berufswahlparcours in Bülach organisiert und wisse deshalb, wie viel Arbeit hinter einem solchen Anlass stecke.

Schulvorsteher machte selbst eine Lehre

Roggenmoser lobte insbesondere die beteiligten Firmen. «Die Betriebe gehen die Extrameile», sagte sie. Zusätzlich zu ihrem Tagesgeschäft nähmen



Stadtrat Michael Segrada (FDP) lobte die Lehrstellenbörse, die die Schulleiterin Andrea Kengelbacher und der ehemalige Schulpfleger Jürg Hässig gemeinsam ins Leben gerufen hatten.

sie sich Zeit für die Jugendlichen. Auch den Lehrpersonen und der Schulleitung dankte sie für die Organisation. Die Lehrstellenbörse zeige die Stärken des dualen Bildungssystems.

Dem stimmte Segrada zu. «Eine Schule soll nicht nur Wissen, sondern auch Perspektiven vermitteln», sagte er. Er selbst habe eine Berufslehre absolviert. Nach einer Berufslehre stünden mit höheren Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten zahlreiche Bildungswege offen.

Den Jugendlichen gab er mit auf den Weg, die Möglichkeit zu nutzen, sich in den Bewer-

bungsgesprächen zu präsentieren. «Auch wenn man denkt, es sei nicht so gut gelaufen, bleibt dran und gebt nicht auf», ermutigte er sie. Künftig sollen noch mehr Schülerinnen und Schüler in Dietikon vom Anlass profitieren können. «Wir planen, die Lehrstellenbörse nächstes Jahr auf weitere Schuleinheiten auszuweiten», so Segrada.

«Rund 2500 Gespräche haben in dieser Turnhalle über die Jahre stattgefunden», sagte Kengelbacher. Die Bilanz sei erfreulich: «250 der Gespräche führten zu einem Lehrvertrag.»

Wie stark der Anlass gewachsen ist, zeigt sich auch bei den Unternehmen. «Im ersten Jahr waren ungefähr fünf Firmen dabei», so Kengelbacher. Inzwischen sei das Interesse so gross, dass Unternehmen von sich aus bei der Schule anfragten, ob sie teilnehmen könnten. Dieses Jahr waren unter anderem die Stadt Dietikon, die Post, die Spitex Limmattal, Mercedes-Benz und das Dietiker Bauunternehmen J. Wiederkehr AG vertreten.

Für Letzteres führte Berufsbildner Zeko Kamberi Bewerbungsgespräche mit angehenden Maurern. Begleitet wurde er von Elis Veseli, der im zweiten Lehrjahr ist. Nach zwei Gesprächen sagte Kamberi: «Einer der Kandidaten hat schon einmal bei uns geschnuppert. Es freut mich, zu sehen, dass es ihm offenbar gefallen hat.»

Veseli konnte den Schülerinnen und Schülern aus eigener Erfahrung erzählen, was ihm an seiner Lehre gefällt – die Verbindung zwischen Theorie und Praxis. «Wenn wir in der Schule das Thema Treppen durchführen, kann ich das Gelernte mit etwas Glück am Folgetag auf der Baustelle direkt anwenden», sagte er.